

**Protokoll der öffentlichen Sitzung  
des Beirats von und für Menschen mit Behinderung  
im Bezirk Tempelhof – Schöneberg**



---

<b>Datum:</b>	<b>02.09.2015</b>	<b>Anwesende:</b>	<b>siehe Anwesenheitsliste</b>
<b>Leitung:</b>	<b>Herr Klee</b>	<b>Beginn:</b>	<b>17:00 Uhr</b>
<b>Ort:</b>	<b>Rathaus Schöneberg</b>	<b>Ende:</b>	<b>18:50 Uhr</b>
<b>Raum:</b>	<b>Pinellodrom Dominicusstraße 5-9 10823 Berlin</b>	<b>Protokoll:</b>	<b>Herr Gillmeister</b>

**1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Protokolle  
vom 13.05.2015 und 08.07.2015**

Hr. Klee begrüßt die Teilnehmer\_innen und teilt mit, dass Fr. Christian, Fr. Czycykowski, Fr. Lutze, Fr. Morariu, Hr. Filar und Hr. Foster entschuldigt sind. Er informiert, dass Fr. Klawonn aus privaten Gründen aus dem Beirat zurückgetreten ist. Fr. Czycykowski legt aus gesundheitlichen Gründen ihre Vorstandstätigkeit nieder.

Die Teilnehmer\_innen stellen sich kurz mit Namen, Organisation und Tätigkeitsschwerpunkt vor. Die Beschlussfähigkeit des Beirats wird festgestellt. Die Protokolle vom 13.05.2015 und 08.07.2015 werden angenommen.

**2. Bestätigung der endgültigen Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird bestätigt.

**3. Vorstellung des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins (ABSV)  
Referent: Herr Brass vom ABSV**

Der ABSV hat etwa 2.500 Mitglieder. In der Geschäftsstelle im Grunewald arbeiten 22 hauptamtliche Mitarbeiter, nicht alle mit Vollzeitstellen. Ein 7-köpfiger Vereinsvorstand bestimmt die Leitlinien der Arbeit, ein Verwaltungsrat und die jährlich stattfindende Delegiertenversammlung kontrollieren den Vorstand.

Der ABSV berät blinde und sehbehinderte Menschen, deren Familien, Freunde und Arbeitgeber umfassend und kompetent zu sozialrechtlichen und medizinischen Fragen sowie zu praktischen Hilfsmitteln. Er macht sich außerdem stark für den Abbau von Barrieren in öffentlichen Einrichtungen und im Verkehr. Ein umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot sowie ein ortsnaher Kontakt in den Gruppen ermöglichen ein lebendiges Vereinsleben.

Als älteste Selbsthilfeorganisation Blinder und Sehbehinderter vertritt der ABSV die Interessen der rund 20.000 blinden und sehbehinderten Menschen in Berlin gegenüber Politik, Wirtschaft und in der Öffentlichkeit und setzt sich für deren gleichberechtigte Teilhabe im beruflichen und gesellschaftlichen Leben ein.

Organisation in Bezirks- und Stadtteilgruppen mit ihren diversen Veranstaltungen.

Der ABSV ist in allen zwölf Berliner Stadtbezirken mit mindestens einer Gruppe vertreten. In den insgesamt 22 Bezirks- und Stadtteilgruppen, die in der Regel die Mitglieder in dem jeweiligen Wohnbereich umfassen, findet dank des großen Engagements der ehrenamtlichen Gruppenleitungen ein abwechslungsreiches und lebendiges Vereinsleben statt. Die regelmäßigen Sprechstunden, Gruppenversammlungen und thematischen Veranstaltungen bieten allen Mitgliedern und Interessenten im Bezirk eine wohnortnahe Anlaufstelle.

### Interessengruppen:

AMD-Stammtisch, Diabetikertreffen, Führhundhaltergruppe, Computertreff, Frauengruppe, Arbeitskreis Verkehr, Umwelt und Mobilität, Arbeitskreis medizinischer Berufe.

### Angebote für Mitglieder:

- Sozialarbeit
- Hilfsmittel
- Rehabilitationstrainings
- Begleit- und Assistenzdienste
- Fortbildungen
- Barrierefreiheit (bedingt auch politische Lobbyarbeit)
- Kultur und Freizeit
- Reisen

### Kooperationen und Mitgliedschaften:

Alleiniger Gesellschafter von 2 Alteneinrichtungen, Spandau und Weißensee auch mit Pflegediensten.

Gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk Berlin e. V. ist der ABSV Gesellschafter der Berliner Blindenhörbücherei gGmbH.

### ABSV als Mitglied

Der ABSV ist Mitglied folgender Organisationen:

- Arbeitskreis Berliner Senioren (ABS)
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV).
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Förderverein des Deutschen Blinden-Museums e. V.
- Förderverein des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen e. V.
- Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V.
- Institut zur Rehabilitation und Integration Sehgeschädigter e. V. (IRIS)
- Verbraucherzentrale Berlin e. V.

### Blickpunkt Auge

Der ABSV nimmt seine Aufgabe als Patientenorganisation sehr ernst. Seit Beginn 2015 beteiligen wir uns an der bundesweiten Initiative „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ und bieten unter diesem Motto Beratungen und Veranstaltungen für Augenpatienten an.

### Medizinische Vortragsreihe:

Sehr beliebt bei Augenpatienten und ihren Angehörigen ist unsere medizinische Vortragsreihe, zu der wir Experten der Augenheilkunde einladen, gut verständlich zum Forschungsstand und zu den Behandlungsmethoden häufiger und schwerer Augenerkrankungen zu referieren. Im Anschluss an die Vorträge können die Teilnehmer\_innen Fragen stellen.

Die Veranstaltungen werden durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABSV begleitet, die Auskunft darüber geben, wie Menschen mit Sehproblemen ihre Mobilität und Selbstständigkeit erhalten und sich mit Hilfe von praktischen Hilfsmitteln den Alltag erleichtern können.

Einladung zum Grunewaldfestival am 19.09.2015

Weitere Informationen auf der Internetseite

[www.absv.de](http://www.absv.de)

wo bei Interesse auch unser Newsletter abonniert werden kann.

Diskussion: Hr. Brass erklärt auf Nachfrage, dass der Verein keine eigenen kommerziellen Werkstätten für Blinde unterhält und dass die Wohnsituation der Mitglieder bzw. der Blinden und Sehbehinderten insgesamt sich kaum von der für die übrige Bevölkerung unterscheidet; es gebe allerdings auch spezielle Wohneinrichtungen für Sehbehinderte.

Nur wenige Menschen mit Migrationshintergrund seien im Verein vertreten. Ein Grund hierfür könne die enge Bindung von blinden und sehbehinderten Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere von Mädchen und Frauen, an die Familie sein.

Fr. Schneider hebt hervor, dass der ABSV für das Bezirksamt ein wichtiger Kooperationspartner bei baulichen Planungsprozessen ist. Sie berichtet von regelmäßigen, überaus gut besuchten Kooperationsveranstaltungen mit dem ABSV über verschiedene Augenerkrankungen. Die Besucher\_innen schätzen bei diesen Veranstaltungen offensichtlich sehr, dass sowohl die fachärztliche Kompetenz durch den/die jeweilige referierende/n Augenärztin/Augenarzt gegeben ist, wie auch die Betroffenenkompetenz der ABSV-Mitglieder, die vor Ort für Fragen zur Verfügung stehen.

Fr. Gaszczyk würdigt die jährliche „Hilfsmittelmesse“ des ABSV (Hilfsmittel des Alltags, Computer, Smartphones); Hr. Brass teilt mit, dass diese Messe im November 2015 wieder stattfinden wird.

#### **4. Berichte aus den Arbeitsgruppen (AG's): AG Barrierefreier Verkehrsraum**

Frau Schneider informiert, dass die AG personell erweitert wurde durch Hrn. Foster, und evtl. auch noch durch Herrn Filar.

Da die für die Aktualisierung der „Prio-Liste“ notwendige Zuarbeit des FB Straßen über z.T. seit 2013 getätigten Maßnahmen nach wie vor nicht vorliegt, stehen zur Zeit die Themen „Aktives Zentrum Bahnhofstraße und die Begegnungszone Maaßenstraße“ auf den Treffen der AG im Vordergrund:

Bahnhofstraße Lichtenrade ist die Förderung für die Entwicklung gemäß ISEK zugesagt. Im Gebietsgremium ist auch der Behindertenbeirat vertreten. Hr. Seiler teilt mit, dass am 04.09.2015 in der Bahnhofstraße ein „Infopunkt“ eingeweiht werden soll.

In der Begegnungszone Maaßenstraße ist der Zebrastreifen an der Winterfeldtstraße inzwischen entgegen der Empfehlung des Beirates, des ABSV und der Beauftragten für Menschen mit Behinderung zurückgebaut worden.

Die AG habe in der letzten Planungsrunde gemeinsam mit der Vertreterin des Landesbehindertenbeauftragten und dem ABSV u.a. fehlerhafte Pollerstandorte und fehlerhaft verlegte Bodenindikatoren moniert, woraufhin Nachbesserungen zugesagt wurden.

Herr Seiler berichtet, dass auf Grund der aufgelisteten fehlerhaften Umsetzungen und der hierüber immer wieder geführten Diskussionen der Eindruck entstehe, dass die notwendige Fachkompetenz, insbesondere in Bezug auf barrierefreies Planen und Bauen, bei den beauftragten Planern und Projektsteuerern zu wünschen übrig lässt.

Fr. Schneider erläutert ihre, bereits an alle Beiratsmitglieder versendete, Stellungnahme zum Nutzungs- und Gestaltungsstatut der Maaßenstraße. Die Stellungnahme richtet sich an den Vorsitzenden des BVV-Ausschusses Bürgerdienste und Ordnungsamt, da dort das bereits vom Bezirksamt beschlossene Nutzungsstatut (ohne den Beirat oder die Beauftragte für Menschen mit Behinderung zu beteiligen) auf der nächsten Sitzung verhandelt wird. Die Stellungnahme ging ebenfalls den zuständigen Stadträten Herrn Schworck und Herrn Krüger zu.

Ebenfalls erinnert Frau Schneider nochmals auf den bereits vor 1 Jahr eingereichten, vom ABSV und dem Landesbehindertenbeauftragten unterstützten, Vorschlag des Beirates, die Maßnahme fachlich zu evaluieren in Kooperation mit einem einschlägigen Fachbereich einer Berliner Universität, unter besonderer Berücksichtigung und Beteiligung von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsarten. Die von SenStadt bereits – ohne Abstimmung - in Auftrag gegebene „Nachher-Untersuchung“ hält sie nach wie vor nicht für geeignet, um die Verkehrssicherheit und Praxistauglichkeit der Begegnungszone für Menschen mit Behinderung zu erfassen.

Fr. Heiß (Fraktion Die Grünen, u.a. Mitglied im BVV-Ausschuss Verkehr und Grünflächen) gibt angesichts der im Beirat geäußerten Kritikpunkte zu bedenken, dass es sich um ein Pilotvorhaben handelt und bittet dementsprechend im Hinblick auf die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung um Nachsicht und um Toleranz für evtl. Planungsfehler. Sie betont, dass die vom Beirat empfohlene Evaluation durch eine universitäre Einrichtung andere Formen der Evaluation nicht ausschließe und dass Evaluation wichtig im Hinblick auf breitere Umsetzung

dieses Modells sei. Fr. Gebhard, Fr. Schneider und Hr. Seiler stellen klar, dass es angesichts der erforderlichen sachgemäßen Verwendung von öffentlichen Mitteln nicht um geduldiges Abwarten gehen könne. Ohne die aktive, durchaus geduldige und fachliche Unterstützung von ABSV, Beirat und der Beauftragten für Menschen mit Behinderung wären die Mindestanforderungen und -standards an barrierefreier Gestaltung kaum berücksichtigt worden.

Die Erläuterungen von Frau Schneider zum Evaluationsvorschlag würden vom Beirat voll und ganz gestützt. Es müsse eine professionelle Evaluation unter Berücksichtigung der barrierefreien Anforderungen von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsarten geben, gerade weil es sich um ein Pilotprojekt mit Modellcharakter handelt.

#### **5. Berichte aus den Gremien und BVV Ausschüssen: Kundenbeirat BVG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Te-Schö: Untergruppe „Wohnen“, PSAG-Plenum; BVV-Ausschüsse (Soziales und Senioren, Gesundheit, Wirtschaft, Frauen-, Queer- und Inklusionspolitik, evtl. andere)**

##### Kundenbeirat BVG

entfällt

##### Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Te-Schö: Untergruppe „Wohnen“

entfällt

##### PSAG-Plenum

entfällt

##### BVV-Ausschuss für Soziales und Senioren

entfällt

##### BVV-Ausschuss für Gesundheit

entfällt

##### BVV-Ausschuss für Wirtschaft

Hr. Lund informiert über die letzte Ausschusssitzung. Thematik: Attraktivität von Einzelgeschäften im Vergleich zu Einkaufszentren. Dabei sei die höhere Attraktivität von Einzelgeschäften durch Barrierefreiheit mit Beispielen aus Hamburg verdeutlicht worden.

##### BVV-Ausschuß für Frauen-, Queer- und Inklusionspolitik

Fr. Schneider berichtet u.a. über die Behandlung der Drucksache „Selbstverteidigungskurse für Frauen und Mädchen“. Hierzu hätte sie den BVV-Ausschuss darauf hingewiesen, dass weder der zu Grunde liegende BVV-Antrag, noch die besprochene MzK des Bezirksamtes in der Sache auf die besonderen Belange von Mädchen und Frauen mit Behinderung eingehen würde. Hierfür läge aber eine dringende Notwendigkeit vor, da dieser Personenkreis überproportional häufig Opfer von Gewalt jeglicher Art sei, und dringender Handlungsbedarf bestehe.

Weiter berichtet sie, dass Fr. Lutze den BVV-Ausschuss informiert habe über die Forderung des Behindertenbeirates, gemäß den gesetzlichen Vorgaben, im Gesundheitsamt eine Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung einzurichten, wie sie auch in allen anderen 11 Bezirken vorhanden ist.

##### BVV-Ausschuss für Verwaltung, Kommunikation und Information

Der Termin wurde von Fr. Gebhard und Hrn. Brass wahrgenommen. Der Beirat war vom Ausschuss-Vorsitzenden eingeladen zur Behandlung der Drucksachen

0253/XIX Barrierefreier Internetauftritt für Berlin

und

0254/XIX Internetinhalte des Bezirksamtes in Leichter Sprache darstellen.

Die für eine ordnungsgemäße Durchführung der Sitzung notwendige Anwesenheit der zuständigen Stadträtin, Bezirksbürgermeisterin Frau Schöttler, war nicht gegeben, ebenso wenig wie die Anwesenheit einer anderen zuständigen Verwaltungsvertreterin.

Trotzdem nutzten die Ausschussmitglieder die Chance, um von unseren beiden Beiratsvertreter\_innen eine fachliche Einschätzung zum Sachverhalt zu erfahren.

Frau Gebhard und Herr Brass hätten grundsätzlich darauf hingewiesen, dass es wünschenswert gewesen sei, die Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Vorfeld stärker zu beteiligen. Der Beirat habe die Aufgabe, die Beauftragte bei der Ausführung ihrer Aufgaben zu beraten. Im weiteren Verlauf seien Frau Gebhard und Herr Brass auf einige einzuhaltende grundsätzliche Standards der barrierefreien Web-Gestaltung eingegangen. Wegen der unvollständigen Zusammensetzung des Ausschusses wurde die DRS nicht abschließend behandelt, sondern für die nächste Sitzung erneut auf die Tagesordnung gesetzt.

(Nachträgliche Anmerkung: eine erneute Einladung des Beirates und/oder der Beauftragten für Menschen mit Behinderung ist nicht erfolgt.)

Frau Schneider erläutert, dass die bezirkliche Presseabteilung die Zuständigkeit habe für die Webseitengestaltung. Deren Leiterin sei eine leidenschaftliche Verfechterin der Grundsätze der barrierefreien Web-Gestaltung.

## **6. Bericht zu den Haushaltsberatungen 2016/17: Berücksichtigung bezirklicher inklusionspolitischer Belange gemäß der UN-BRK.**

Da Fr. Schöttler wegen ihrer Teilnahme am zeitgleich zum Behindertenbeirat tagenden Haushaltsausschuß verhindert ist, informiert in deren Vertretung Fr. Schneider zu diesem TOP. Frau Schöttler habe die Anfrage des Beiratvorstandes über die Berücksichtigung inklusionspolitischer Belange gemäß der UN-BRK im aktuellen Haushaltsentwurf an alle Stadträte weitergeleitet. Aktuell lägen lediglich zwei Rückmeldungen vor. Baustadtrat Hr. Krüger habe auf den Masterplan zur Umgestaltung des Rathauses Schöneberg verwiesen, und von Fr. Dr. Klotz, Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung, habe ausführlich auf die barrierefreie Anpassung von Arbeitsplätzen für Mitarbeiter\_innen mit Behinderung verwiesen. Im Beirat wird geäußert, dass mit Letzterem das eigentliche Thema der Anfrage verfehlt wurde. Fr. Schöttler habe weiterhin angekündigt, die Forderung des Beirates nach Einrichtung einer bezirklichen Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung – ohne große Erfolgsaussichten - in die Haushaltsberatungen einzubringen. An dieser Stelle ruft Fr. Gebhard die Fraktionsvertreter\_innen im Beirat zur Unterstützung dieser Forderung in den laufenden Haushaltsberatungen auf. Es könne nicht sein, dass im Unterschied zu allen anderen Berliner Bezirken es lediglich in Tempelhof-Schöneberg keine derartige Beratungsstelle gebe, obwohl gerade hier die absolute und prozentual höchste Anzahl von behinderten und schwerbehinderten Menschen berlinweit lebe.

## **7. Bericht des Vorstands**

entfällt

## **8. Bericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung - Frau Schneider**

Fr. Schneider informiert über die Aufgaben der Monitoringstelle des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Bezug auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland und u.a. im Land Berlin. Die Monitoringstelle ist von der Bundesregierung und u.a. vom Land Berlin beauftragt, die Umsetzung der UN-BRK zu überprüfen, sowie in Berlin Landes-Gesetze und Verordnungen bzgl. der Übereinstimmung mit den Vorgaben der UN-BRK zu prüfen. Nähere Informationen hier: <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/monitoring-stelle-un-brk/> Im Rahmen dieses Prüfauftrages befragt die Monitoringstelle zur Zeit alle Bezirksämter zum Umsetzungsstand der UN-BRK. Diese Abfrage wird in Tempelhof-Schöneberg von Frau Schneider koordiniert. Sobald die von der Monitoring-Stelle ausgewerteten Ergebnisse vorliegen, wird Frau Schneider den Beirat informieren.

Parallel dazu führt die Monitoring-Stelle eine berlinweite anonymisierte Online-Mitarbeiter\_innen-Befragung durch zum Kenntnisstand über die UN-BRK, und deren Umsetzung in der jeweils eigenen Dienststelle.

## **9. Verschiedenes**

Fr. Gaszczyk weist auf die Eröffnungsveranstaltung der Berliner Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz am 05.09.2015 hin. Der VdK Berlin sei durch sie mit einem Stand vertreten. Sie würde sich über Besuche von Beiratsmitgliedern freuen.

### **Termine**

Sitzungen des Beirats von und für Menschen mit Behinderung im Bezirk Tempelhof – Schöneberg im Jahre 2015:

11.11.2015, 17:00 Uhr - 19:00 Uhr, Pinellodrom, Dominicusstraße 5-9, 10823 Berlin